

Fische fangen, kurz alles thun, während der Mann auf der Matte liegt und Betel kaut, oder sich höchstens mit seinen Waffen beschäftigt. Und dies alles thut sie, ohne den Mund zu einer Klage zu öffnen. Sie ist innig zufrieden, daß sie für ihren Mann, den Vater ihres Kindes sich abarbeiten darf, und schätzt sich übergücklich, wenn sie von ihm keine Mißhandlung erleidet, oder ihr zuweilen gar von ihm ein zufriedenes Lächeln zu Theil wird. Vielweiberei findet bei den Dajaks nicht statt und eheliche Treue ist unter ihnen so allgemein, daß es einer Frau selbst nicht im Traume einfallen würde, ihrem Manne untreu sein zu wollen. Will ein Dajak heiraten, so muß er der Geliebten drei Schädel der Feinde darbringen, denn ohne diese Gabe wird keiner angenommen. — Was sagen die emancipationslustigen Frauen zu diesem Bestand? Müssen sie sich nicht übergücklich in ihrer jetzigen Ehestandslage fühlen, wenn sie das Loos der armen Weiber der Dajaks und überhaupt der rohen Nationen beherzigen? —

## XXIX.

Bei dem Negervolke der Aschantis in Afrika, einem Volke, welches manche Grade der Kultur

durchmacht, spielen die Sonnenschirme eine große Rolle. Sie sind von außerordentlicher Größe und reich verziert. Manche sind so groß, daß 12 bis 20 Personen darunter Platz finden können. Dieselben sind flacher gewölbt als unsere Regenschirme und bestehen aus verschiedenen Zeugen, Kattun, Leinwand, Seide und Wolle; der König hat deren von Sammet. Meistens setzen sie solche aus verschiedenen Zeugen zusammen, weil sie wie die Kinder das Bunte lieben. Rund um den Rand hängen allerlei Quasten und Verzierungen herab; oben auf der Spitze des Schirmes sind verschiedene Embleme angebracht, welche sich auf die Würde oder das Amt des Besitzers beziehen. So zum Beispiel hat der oberste Scharfrichter die Figur einer menschlichen Hand darauf, mit einem daran befestigten langen Schwerte; der Schatzmeister oder Finanzminister eine goldene Schale mit zwei kreuzweise darin aufgestellten Schüsseln. Die aristokratischen Familien, und diese gibt es auch bei diesem Negervolke wie in Europa, befestigen an ihren Sonnenschirmen, was unsere Vorfahren an ihren Schildern anbrachten.

Der König hat auf einem seiner Sonnenschirme die kleine goldene Figur eines Tigers, auf

einem andern eine goldene Schale mit zwei Täubchen; ersterer soll andeuten, wie der König unter Umständen gewaltig und schrecklich wie ein Tiger, oder in der zweiten Beziehung, die Quelle der höchsten Sanftmuth und Gnade sein könne.

Die Sonnenschirme dienen zunächst zum Schutze gegen die Sonnenstrahlen, dann auch als Fächer zur Bewegung und Kühlung der Luft. Die Sklaven müssen sie über den Häuptern ihrer Herren auf- und niederschwenken, und diesen dadurch Luftzug zuführen. In neuerer Zeit sind auch einige Regenschirme aus Europa in's Land gekommen, und werden als ein kurioser und kostbarer Luxusartikel theuer bezahlt.

### XXX.

Die Türken glauben, daß der Arzt blos nach dem Puls die Art und den Gang der Krankheit, ihre Ursachen, den bevorstehenden Ausgang und die nöthigen Heilmittel bestimmen kann. Aus diesem Grunde wenden sie sich nicht selten an den Arzt mit der Bitte, ihnen den Puls zu fühlen, nicht um von ihm einen Rath zu erhalten, sondern um zu erfahren, ob ihrer Gesundheit nicht eine Störung drohe. Die Weiber verlangen, daß man nach ihrem Puls nicht nur bestimme, ob sie schwanger, sondern